

rung des julianischen Kalenders durch Gregor XIII. 1582). Der Majestätsbrief (1609), Kaiser Matthias (1612—19), Ausbruch des 30jährigen Krieges (1618).

Unter Karls V. nächsten Nachfolgern, Ferdinand I. (1556—1564) und Maximilian II. (1564—76), ruhten in Deutschland die Waffen, obgleich der Haß und das Mißtrauen zwischen den verschiedenen Religionsparteien in voller Stärke fortbauerte. Beide Fürsten hielten mit gerechtem und unparteiischem Sinn den Augsburger Religionsfrieden (1555) und ernteten dafür den Dank der Protestanten wie Katholiken. Schlimmer gestalteten sich schon die Verhältnisse, als Maximilian des II. Sohn, Rudolf II. (1576—1612) zur Regierung kam. Unter den Augen Philipps II. in Spanien erzogen, hatte er für Deutschland kein Herz und keinen Sinn für religiöse Duldung. Statt sich um die Reichsangelegenheiten zu bekümmern, widmete er seine Zeit lieber der Astrologie¹⁾ (Sternkunde) und Alchimie (Scheidkunst, Goldmacherel). Bald erlangten daher die Jesuiten, mit denen er von Spanien her befreundet war, bedeutenden Einfluß auf die Regierung. Sie besetzten nach und nach den Reichshofrath und das Reichskammergericht mit ihren Anhängern und riefen dann gestiftetlich religiöse Streitigkeiten hervor, bei denen jene Behörden zum Nachtheile der Protestanten entschieden. Um sich gegen die zunehmende Macht der Katholiken zu schützen, schlossen auf Betrieb des Kurfürsten (Friedrich IV.) von der Pfalz mehrere evangelische Fürsten die protestantische Union²⁾ (1608), welcher sich bald die katholische Ligue (1609), deren Haupt der muthige und kraftvolle Maximilian von Baiern war, entgegenstellte. So wurde Deutschland von Neuem gespalten. Die Ligue verband sich mit Spanien, die Union versicherte sich des Beistandes Heinrichs IV. von Frankreich und der Holländer. Ein europäischer Krieg schien dem Ausbruche nahe, als Heinrich IV. durch Ravaillac's Dolch fiel (1610). Beide Theile legten für diesmal die Waffen wieder nieder, ohne daß die gegenseitige Erbitterung nachgelassen hätte.³⁾

Inzwischen war der unthätige Rudolf II. von seiner eignen Familie aufs Empfindlichste gedemüthigt worden. Sein Bruder, der Erzherzog Matthias, hatte ihm, damit das Haus Habsburg nicht alles Ansehen verliere, alle Länder bis auf Böhmen abgenommen (1608). Um wenigstens dieses Königreich zu behalten, gewährte Rudolf den Ständen desselben durch

¹⁾ An seinem Hofe lebten übrigens auch die berühmten Astronomen Tycho de Brahe und Keppler (geb. 1571, gest. 1631).

²⁾ Kurfachsen trat diesem Bunde nicht bei, weil es denselben für eine Spaltung des deutschen Reiches hielt.

³⁾ Aus Abneigung gegen die Katholiken weigerten sich auch die Protestanten, den vom Papst Gregor XIII. im Jahre 1582 verbesserten Kalender anzunehmen. Bisher hatte man den Kalender gebraucht, den Julius Cäsar 46 vor Christi Geburt einfuhrte. Darnach wurde das Jahr zu 365 Tagen gerechnet, jedes vierte Jahr aber mußte ein Schaltjahr sein, d. h. es mußte einen Tag mehr haben. Indessen war dabei das Jahr um 11 Minuten und 15 Sekunden zu groß gesetzt, und dieser Unterschied betrug im Jahre 1582 schon 10 Tage. Gregor warf daher vom 5. October ab 10 Tage hinaus und bestimmte, daß jedes hundertste Jahr ein gemeines, das vierte hundertste aber ein Schaltjahr sein sollte. Die Katholiken nahmen den gregorianischen Kalender sofort 1582, die Protestanten erst 1700 an. In Rußland rechnet man noch nach dem julianischen Kalender. Der Zeitunterschied beträgt jetzt 12 Tage.